

Reisebericht Utange Februar 2016 - Ursula Stein

Nun bin ich schon seit 3 1/2 Wochen wieder in Deutschland, aber meine Gedanken sind immer noch in Utange.

Die Freundlichkeit und das Lachen der Menschen, die großen schwarzen Kulleraugen der Kindergartenkinder, Gesänge und Tänze in der Schule und der Kirche: das ist eine Welt, in der man sich wohl fühlen kann.

Von Al-Shabaab-Anschlägen habe ich im Bereich Mombasa glücklicherweise nichts gehört oder gesehen. Allmählich scheint in dieses gebeutelte Land wieder Ruhe und Normalität einzukehren. Auch die meisten Hotels an der Nordküste Mombasas konnten seit Ende Januar wieder einen deutlichen Zustrom an Gästen verzeichnen.

Anlässlich der Verteilung Ihrer Briefe habe ich den Pateneltern Ihre Grüße ausgerichtet, und im Gegenzug darf ich Ihnen allen im Namen der Patenkinder und deren Eltern ein ganz großes Dankeschön für Ihre großartige Unterstützung zurückgeben!



Bei der Briefverteilung

Ihre Briefe wurden wieder freudig entgegengenommen. Das Besondere an den Briefen - und vor allem an seinem monetären Inhalt - ist, dass die Familien Bargeld in die Hand bekommen. Das kennen sie eher nicht, und so freuen sich die Mütter und Väter, endlich wieder Lebensmittel einkaufen zu können. Die Patenschaftsgebühren, die wir jährlich nach Utange überweisen, sehen die Familien nicht, da diese Gelder in der Schule verbleiben für Lehrergehälter, Schuluniformen, Schulbedarf usw.

Die Briefe, die ich von unseren Patenkindern bzw. deren Eltern mitgebracht habe, wurden mittlerweile auch auf den Postweg an Sie gebracht. Seien Sie nicht traurig, wenn für Sie keine Post dabei war. Das gleiche Problem habe ich, wenn mich einige Mütter in Utange fragen, warum sie keinen Brief aus Deutschland bekommen haben. Hier wie dort kann ich nur um Briefe bitten, aber wir können es nicht verlangen.

Inzwischen läuft unser Projekt „Utange - Hilfe für Kinder in Kenia“ oder auf Swahili „Msaada kwa watoto“ bereits seit 10 Jahren, und somit gibt es erste Kinder, die die Secondary Schule beendet haben oder demnächst beenden. In Kenia gibt es keine Lehre wie bei uns, sondern der Weg nach dieser Schule führt dann entweder auf ein College, das in etwa unserer Berufsschule entspricht, oder auf die Universität.

Die Patenschaft über unseren Verein ist normalerweise mit Ende der Secondary Schule beendet. Um aber besonders begabte Kinder weiterhin zu unterstützen, haben wir uns entschlossen, diese Kinder aus Spendengeldern zu fördern!

Pastor John, die Schulleitung und vor allem natürlich die Eltern unserer Patenkinder waren äußerst glücklich über diese Neuigkeit, und ich selbst hatte ein gutes Argument für unsere Schüler, sich künftig doppelt anzustrengen, um gute Noten zu erhalten. Ab einem Notendurchschnitt von C+ und besser im Abschlusszeugnis der Secondary Schule können diese Schüler von unserem neuen Angebot profitieren.

Das erste Kind, das jetzt in diesen Genuss kommt, ist mein eigenes Patenkind Neema. Ich unterstütze sie seit dem Jahr 2005. Sie ist jetzt 18 Jahre alt und hat ihre Prüfung hervorragend abgeschlossen. Sie und ihre Eltern sind total glücklich über unsere weitere Unterstützung, und Neema selbst überraschte mich bei meinem kürzlichen Besuch mit einigen Sätzen auf Deutsch!



Neema

Die Kosten für Colleges oder die Universität sind hoch, und wir können natürlich nur so viel Geld bezuschussen, wie wir vorrätig haben. Wenn Sie uns künftig Spenden außerhalb einer Patenschaft zukommen lassen wollen, sammeln wir dieses Geld im „großen Topf“ für die Weiterbildung unserer Schüler, und vielleicht ist auch irgendwann Ihr eigenes Patenkind Nutznießer dieser Aktion!

Unser zweites Schulprojekt Timboni im Norden Kenias gab Pastor John und mir ausreichend Gesprächsstoff, denn die Sicherheitslage in diesem Bereich ist immer noch sehr unklar. In der Nähe unseres Projektes - nördlich von Malindi - wurden in den vergangenen zwei Jahren immer wieder Dörfer von Terrorgruppen angegriffen, und es ist absolut möglich, dass auch Timboni einmal das Ziel solcher Angriffe ist.

Wir wollen unsere wertvollen Spendengelder aber nicht in ein Projekt stecken, das politisch eventuell keine Zukunft hat. Von daher haben wir uns entschieden, das vorhandene Grundstück mit den umlaufenden Mauern, dem Tor, den fertigen Sickergruben und den Fundamenten momentan ruhen zu lassen und die politische Lage zu beobachten. Als nächstes Ziel denken wir daran, dieses schöne Grundstück bestmöglich zu nutzen und eventuell erst einmal einen Kindergarten für Kinder aus der Umgebung einzurichten.



Pastor John Kahindi Baya und Ursula Stein

Unsere große Party oder „Mama Ursulas Day“ fand statt am Samstag, den 20.02. und war wieder ein großes Ereignis. Die verschiedenen Klassen führten Lieder und Gedichte auf oder zeigten traditionelle Tänze. Auch ein Fußballspiel wurde extra für die Eltern und mich organisiert, und alle hatten sehr viel Spaß.

Anschließend habe ich - wie nach jeder Party - ein Mittagessen für alle spendiert. Es gab Reis mit viel Hühnerfleisch sowie einen lecker gewürzten Tomatensalat mit Zwiebeln und Knoblauch! Ein Festessen für alle! Dazu Getränke wie (warme) Cola und Sprite, was man sich in Utange normalerweise nicht leisten kann. Und hier müssen sich die Menschen auch noch keine Gedanken machen um zu viel Zucker oder Kalorien!

Ich wurde eher mitleidig und ungläubig angesehen, als ich lediglich Sodawasser trinken wollte!

Von dieser tollen Party habe ich verschiedene Filmchen gedreht, die ich komprimiert bei unserer nächsten Jahresversammlung im Mai zeigen möchte.



Big Party

Und ganz zum Schluss gibt es noch ein Foto für Sie, das wir nach der Briefverteilung aufgenommen haben. Wenn ich all diese Kinder sehe, die durch unsere Hilfe zur Schule gehen können, bin ich immer wieder überwältigt und dankbar. Es ist wundervoll, dass wir tatsächlich etwas bewirken können - jeder einzelne von uns! Und es ist ein Grund für mich, Ihnen wieder einmal zu danken für Ihre Großzügigkeit und Ihr Vertrauen ins unsere Arbeit!

Unsere Patenkinder würden sagen „Asante sana“ (vielen Dank auf Swahili)

